



Kundmachung

über die in der 32. Sitzung der Gemeindevertretung am 13.12.2018 gefassten Beschlüsse

1. BESCHLUSSFASSUNG DES VORANSCHLAGES 2019

Bürgermeister Dr. Kurt Fischer trägt als Finanzreferent nachstehenden Generaldebattenbeitrag zum Voranschlag 2019 vor:

Geschätzte Mitglieder der Gemeindevertretung, geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer, liebe Lustenauerinnen und Lustenauer,

ich möchte meinen Ausführungen zum Voranschlag 2019 ein Zitat von Th. W. Adorno voranstellen, das mir gerade in letzter Zeit immer wieder in den Sinn kommt:

»Man möchte meinen, je weniger in der Kindheit versagt wird, je besser Kinder behandelt werden, um so mehr Chance sei.«

Diejenigen von euch, die den Markenprozess mitverfolgt haben, den das Land Vorarlberg heuer durchgeführt hat, werden durch diesen bemerkenswerten Satz des Philosophen Adorno vielleicht daran erinnert, hat doch dieser intensive Prozess ergeben, dass der eigentliche Markenkern oder „Claim“ sein soll, dass Vorarlberg sich zum *chancenreichsten Lebensraum für Kinder* entwickeln will – ein hehres Ziel, ein großes Ziel, eine hohe Messlatte, die man sich da gesetzt hat. Die Marke muss mit Leben erfüllt werden, muss wirken und muss schlussendlich diesen Claim, diesen Anspruch erfüllen.

Ich möchte daher anregen, dass wir uns selber die Frage stellen, selbstkritisch auch, wie es denn bei uns steht um die Chancen für Kinder. Und da fallen mir gleich zahlreiche Projekte ein – man denkt ja gerne an sogenannte Leuchtturmprojekte – was kann man denn vorweisen, was kann man zeigen? Wenn ich in den Kreis meiner heute anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schaue, dann wissen wir, das ist ein langer Weg, auch für viele Wegbegleiter hier herinnen, ein Weg, der für mich persönlich unter meinem Vorgänger begonnen hat, der selber auch Pädagoge war und stets offen für solche Dinge.

Da ist einmal das Thema Kinderbeteiligung, das in Lustenau sicherlich gut verankert ist, ursprünglich in enger Zusammenarbeit mit der „Welt der Kinder“. Wir leiten Kinder an, selbstkritisch zu denken, zu reflektieren über sich und die Welt, zB. im Rahmen des Projekts „Philosophieren mit Kindern“. Wir bieten für alle Kinder elementare Musikpädagogik an unseren Volksschulen an, wir haben als Kinderbeteiligungsprojekt das „Kindercafé – von Kindern für Kinder“ – für mich gerade kürzlich wieder sehr eindrucksvoll die Begegnung mit diesen Kindern. Wir haben vor sieben Jahren ganz kurzfristig das erste Caritas Lerncafé in Vorarlberg entwickelt – Mag. Michaela Müller, die Leiterin unserer Bildungsabteilung hat hier eine wichtige Rolle gespielt in der Zusammenarbeit mit der Caritas Vorarlberg. Das Projekt hat in Vorarlberg Schule gemacht, mittlerweile sind fünf weitere Lerncafés entstanden.

Heuer stehen die mittlerweile sechs Caritas Lerncafés im Mittelpunkt der Aktion „Licht ins Dunkel“, was mich persönlich sehr freut.

Wir setzen auch auf Jugendbeteiligung, daraus ist zB das „Mädchencafé“ entstanden, aber auch der Naturspielpark Am Moosbach oder der Jugendtreff „Oase“. Es gibt das bemerkenswerte Projekt „W*ORT“ bei uns im Zentrum, das einzige „Kapitel“ sozusagen im deutschsprachigen Raum einer Idee, die weltweit Schule gemacht hat. Für unser Projekt „Mondopoly“ haben wir kürzlich erst den Vorarlberger Kinderrechtspreis erhalten und unser Projekt „Kinder mobil“ wurde auf Bundesebene gleich zweimal mit dem Preis „Aquila“ des Kuratoriums für Verkehrssicherheit ausgezeichnet. Ganz neu ist – in unserer digitalisierten Welt – das Projekt „Code4Kids“ (Programmieren für Volksschulkinder).

Ein Zeichen der Qualität unserer Zusammenarbeit ist die Tatsache, dass sich auch Menschen, die sich in der Gemeindepolitik engagieren, durchaus auch als Bürgerinnen und Bürger für diese Projekte engagieren, zB die Christine Bösch-Vetter sehr intensiv fürs W*ORT, Dr. Walter Bösch seit vielen Jahren als Tutor, Lehrer im Lerncafé und Udo Filzmaier hat dem Hauptimpuls gegeben für das Projekt „Code4Kids“, Programmieren für Kinder, ein Projekt, das von Lustenauer Pädagoginnen gleich aufgegriffen wurde. Erfreulicherweise engagieren sich auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde, ehrenamtlich in vielen solchen Bereichen.

Der Blick auf den Voranschlag 2019 mit den Schwerpunkten im Bildungsbereich zeigt, dass das Thema „Chancen für Kinder“ in der Gemeinde Lustenau von ganz zentraler Bedeutung ist. Wir knüpfen hier an eine lange Tradition an, die man auch an den Voranschlägen der Vergangenheit durchaus ablesen kann. Ein Projekt wird uns in Zukunft noch ganz besonders herausfordern, in jeder Hinsicht – vom Projektmanagement her, von der Finanzierung her – ein Projekt, in das schon sehr viel konzeptive Arbeit eingeflossen ist: der Campus Rotkreuz. Für dieses große Zukunftsprojekt sind im Voranschlag 2019 Mittel für die Finanzierung des Architekturwettbewerbs vorgesehen.

Die kommunale Ebene – näher bei den Menschen – lebendige Demokratie

Ich möchte noch ganz kurz eingehen auf die wirklich gute Zusammenarbeit insbesondere in diesem Bereich, aber auch in anderen Themenbereichen. Die kommunale Ebene – das spüre ich als Bürgermeister und als Bürger, ist am nächsten bei den Menschen und kann wie keine andere Ebene dafür sorgen, dass die Demokratie lebendig ist und bleibt. Heute wird viel über den Zustand und die Zukunft der Demokratie gesprochen, viele Wissenschaftler, Politologen, Soziologen, Philosophen, beschäftigen sich intensiv mit diesem wichtigen Thema und besorgniserregenden Entwicklungen. Der englische Politologe Colin Crouch hat schon vor mehr als 10 Jahren vor den Gefahren der »Postdemokratie« gewarnt. Der Begriff bezeichnet ein Gemeinwesen, in dem zwar nach wie vor Wahlen abgehalten werden, in dem allerdings konkurrierende Teams professioneller PR-Experten die öffentliche Debatte während der Wahlkämpfe so stark kontrollieren, dass sie zu einem reinen Spektakel verkommt. Im Sinne der wahrhaften Demokratie, so Crouch, sollte man die Bedeutung der kommunalen und regionalen Politik stärken. Dem kann ich mich aus vollster Überzeugung anschließen, mit einem Wunsch – nicht ans Christkind – sondern nach Brüssel und auch durchaus nach Wien.

Hohe Investition in den Wirtschaftsstandort und die Bildungslandschaft Lustenau: die Fortsetzung eines erfolgreichen Weges

Wenn wir den Voranschlag 2019 nicht isoliert sehen, dann zeigt deutlich, wie sehr er sich einfügt in eine lange Tradition der Lustenauer Finanz- und Standortpolitik. Hohe Investitionen in die Gemeindeentwicklung, in den letzten 10 Jahren über 130 Mio. €, und eine strategische Bodenpolitik, im selben Zeitraum haben über 30 Mio. € in Vermögenskäufe inves-

tiert, insbesondere für Betriebsgrundstücke. Trotz des hohen Investitionsniveaus und dem enormen Vermögenszuwachs ist die Pro-Kopf-Verschuldung praktisch konstant geblieben, inflationsbereinigt sogar leicht zurückgegangen. Gemeinsam mit meinem Bauamtsteam und unserem langjährigen Hochbaureferenten Vizebürgermeister Walter Natter – für ihn ist es heute schon die 25. Budgetsitzung – setzen wir uns stets dafür ein, dass möglichst viel Wertschöpfung bei uns in der Gemeinde bleibt. Das aktuelle Beispiel Feuerwehrhaus zeigt, dass uns das auch immer wieder gut gelingt, so sind große Aufträge an unseren größten Arbeitgeber im Industrie Nord und auch an kleine feine Lustenauer Gewerbebetriebe gegangen.

Unsere Budgetschwerpunkte insgesamt weisen eine erfreuliche Kontinuität auf. So finden sich in meinem Redebeitrag vor 10 Jahren zum Voranschlag 2009 folgende Schwerpunkte:

- innovative Jugend- und Bildungspolitik,
- Sozialpolitik für ein Miteinander der Generationen
- Verkehrspolitik mit den Schwerpunkten sanfte Mobilität
- Stärkung der Orts(teil)zentren
- Spielräume für Kinder und Jugendliche
- Sportpark als Zentrum einer dynamischen Sportgemeinde
- Umweltpolitik – Lustenau baut auf Ökologie und Energieeffizienz
- Verkehrsproblem: Hoffnung auf ein erfolgreiches Planungsverfahren "Mobil im Rheintal"
- aktive kommunale Wirtschaftspolitik – neue Betriebsgebiete entwickeln
- Lustenau Marketing im Dienste der lokalen Wirtschaft
- Förderung unserer Vereine

Die Schwerpunkte haben sich nicht verändert, viele Projekte wurden gemeinsam umgesetzt und viele Projekte sind neu dazugekommen: das Sozialzentrum Schützengarten, der Kindergarten Rheindorf, das Parkstadion, das heuer eröffnete Feuerwehrhaus – und als Schwerpunkte im Voranschlag 2019: der Kindergarten Am Engelbach, die Erweiterung des Kindergartens Am Schlatt, der neue Bahnhof und der Campus Rotkreuz, wo schon Mitte Jahr ein hoffentlich auf allen Linien überzeugendes Wettbewerbsergebnis vorliegen wird.

Klares Bekenntnis zur Förderung von Vereinen und Ehrenamt

Was sich auch fortsetzt, ist ein klares Bekenntnis zur Förderung unserer Vereine und des ehrenamtlichen Engagements. Wir sind gut beraten, hier neben der ideellen Unterstützung auch durch gezielte Investitionen gute Voraussetzungen zu schaffen. Den vielen Vereinen, unserer Feuerwehr und unserem Roten Kreuz kommt neben ihren eigentlichen Aufgaben eine ganz wichtige gesellschaftspolitische Rolle zu, heute vielleicht mehr denn je. Sie leisten einen unbezahlbaren Beitrag für das Zusammenleben in unserer Gemeinde, sie stärken die Solidarität und ermöglichen Begegnung und Beteiligung, sie geben Jung und Alt auch Kraft und Mut, den Versuchungen eines menschenfeindlichen Populismus zu widerstehen. In seinem heuer erschienenen Buch "Die große Gereiztheit – Wege aus der kollektiven Erregung" zeigt der Medienwissenschaftler Bernhard Pörksen auf, wie öffentliche Debatten immer aggressiver werden, wie sich Lügen und Verschwörungstheorien so leicht wie noch nie verbreiten und verbreiten lassen. Auch hier kann ein gutes Klima des Zusammenlebens in einer Gemeinde Wege aus der Empörungsgesellschaft aufzeigen, Wege aus der kollektiven Erregung ins gemeinsame Handeln. Auch unsere lokalen Unternehmen, unsere Familienbetriebe, und insbesondere unsere Bildungseinrichtungen, Kindergärten, Schulen leisten einen wichtigen Beitrag dafür, dass wir auch in Zukunft in einer offenen, demokratischen, menschi-

chen Gesellschaft leben können. Und die Gemeindepolitik kann und soll ihren bescheidenen, aber wichtigen Beitrag dazu leisten.

So danke ich zum Schluss allen, die am vorliegenden Budgetvoranschlag mitgearbeitet haben, ganz besonders dir, lieber Klaus. Mein Dank gilt meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde, in der Verwaltung, den Kindergärten, den Seniorenhäusern, im Wasserwerk, Bauhof, der Musikschule, im Sportpark, im Archiv, der Galerie, der Bibliothek und in allen anderen Bereichen für die bürgernahe, sachkompetente und serviceorientierte Arbeit. Ein herzliches Dankeschön den schon erwähnten Lustenauer Unternehmerinnen und Unternehmern mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ihr leistet nicht nur einen wesentlichen Beitrag zur finanziellen Handlungsfähigkeit unserer Gemeinde, sondern erfüllt auch die Marke Lustenau mit Leben und fördert auch das kulturelle und gesellschaftliche Leben in unserer Gemeinde mit eurem ganz persönlichen Beitrag, dadurch, dass ihr in vielfältiger Weise Lustenau zum Thema, ja zur Chefsache macht.

Mit einem herzlichen Dank an alle, die sich für unsere Lustenau engagieren, möchte ich schließen und euch allen frohe Weihnachten und ein gutes, gesundes neues Jahr 2019 wünschen. Ich bitte euch, dem Voranschlag 2019 eure Zustimmung zu geben – herzlichen Dank.

Gemeinderat Martin Fitz trägt namens der Fraktion der **FPÖ Lustenau** nachfolgenden Generaldebattenbeitrag zum Voranschlag 2019 vor:

Einnahmen sprudeln – Bund erreicht Nulldefizit – Schuldenabbau geplant

Unter der neuen „Türkis/Blauen“ Regierung kommt es erstmals seit 1954 in Österreich aufgrund des Budgetüberschusses zu keiner Nettoneuverschuldung. Die bestehenden immer noch hohen Staatschulden werden zudem kräftig auf 70,9 % des Bruttoinlandsprodukts reduziert. Die Entwicklung unserer Staatsfinanzen bewegt sich damit endlich in eine finanziell „gesunde“ Richtung.

Mittelfristige Finanzplanungen unserer Gemeinde

Seit Jahren erwarten wir Freiheitliche mehr Einbindung zur gemeinsamen Abstimmung bei längerfristigen Planungen für zukunftsweisende Großprojekte und dem damit verbundenen finanziellen Mitteleinsatz in unserer Gemeinde. Schon vor langem versprochen wurde die groß gepriesene „Gemeinsamkeit“ nur als leere Worthülse gebraucht deren Umsetzung aber leider fehlte.

Wir sind deshalb alle Jahre wieder gezwungen die Mittelfristige Finanzplanung der Gemeinde, welche in Lustenau als „gleitende Planung“ (lfd. nach Bedarf ohne Verbindlichkeit und kurzfristig angepasst) bezeichnet wird, stark zu „bemängeln“. Diese ist weder verbindlich, noch geht es sich um hohe „zweistellige Millionenbeträge“ auf die 5 Jahre des mittelfristigen Betrachtungszeitraumes schlichtweg „nicht im Entferntesten aus“. Projekte werden also in Lustenau nach kurzfristigen Wünschen und nicht finanziellen Möglichkeiten oder nach Wichtigkeit eingestuft und geplanter Dringlichkeit „angegangen“. Langfristige Wünsche und Investitionen sind zwar bekannt und kommuniziert, aber nicht finanziell vernünftig „abgesichert“ oder garantiert. Gerade bei dringend nötigen großen Projekten zu Kernaufgaben der Gemeinde wäre dies aber in unseren Augen nicht nur wünschenswert sondern notwendig!

Große Investitionen in den Bildungsbereich

Im Bildungsbereich war 2018 ein sehr erfolgreiches und arbeitsintensives Jahr. Lustenau ist in den letzten Jahren enorm gewachsen, es wird an allen Ecken und Enden gebaut. Junge Familien sehen in unserer Gemeinde einen lebenswerten Ort. Diese stetigen Vergrößerungen stellen die Gemeinde, vor allem den Bildungsbereich, laufend vor große Investitionen. Anforderungen an Bildungseinrichtungen wie Schulen, Kindergärten und Kleinkindbetreuungen werden zu dem immer umfassender. Hier findet neben Wissensvermittlung, Spiel und Sprachförderung, Ganztagsbetreuung, Inklusion, Integration, soziale Arbeit und vieles mehr statt. Das kann aber nur funktionieren, wenn die Rahmenbedingungen stimmen.

Mit dem Kindergarten Am Engelbach ist ein Projekt auf Schiene, wo Kinder optimal betreut werden können. Der Kindergarten Am Schlatt platzt schon aus allen Nähten, nächstes Jahr kommt es aber durch Umbau zu einem erweiterten 6-gruppigen Kindergarten. Die Ganztagsbetreuung betrifft auch vermehrt Schulen. Wo gehen die Kinder essen? Wo können sie sich am Nachmittag aufhalten? Wo haben sie die Möglichkeit sich auszuruhen? Erst im November wurde durch einen sehr gelungenen Umbau des Sutterlütty Areals im Obergeschoss eine zusätzliche Fläche für die VS Kirchdorf geschaffen. Hier können die Kinder in Zukunft in einer netten Atmosphäre essen und betreut werden, die Räumlichkeiten stehen auch für andere Zwecke zur Verfügung.

Vieles wurde 2018 schon umgesetzt und noch mehr soll in den nächsten Jahren im Bildungsbereich passieren. Sehr stark beschäftigt das Thema gesunder Mittagstisch, Zubereitung der Essen, Essensausgabe. Auch das Schlagwort „Digitalisierung“ ist in aller Munde und fordert die Gemeinde im Bereich von Schulen und deren Ausstattung. Es freut uns alle sehr, im Besonderen unsere Bildungsgemeinderätin Mag. Doris Dobros, dass endlich – nach „gefühlter Ewigkeit“ – der Architekturwettbewerb für den neuen „Campus Rotkreuz“ für nächstes Jahr erst vor kurzem mehrstimmig beschlossen wurde und somit der „Startschuss“ für dieses große Bildungsprojekt erfolgte. Eine herausfordernde und große Aufgabe der sich unsere Bildungsreferentin Mag. Doris Dobros und Hochbaureferent Vizebürgermeister Walter Natter sicher gerne und mit großer Freude stellen werden. Weniger erfreulich nur, dass für dieses lange anstehende geschätzte € 32 Mio. Gesamtprojekt, obwohl dessen ungefährender Kostenrahmen schon lange bekannt war, keinerlei Rückstellungen oder finanzielle Vorsorgen in der Vergangenheit getroffen wurden. Im Gegenteil, es werden jetzt Rücklagen zum Ausgleich für begonnene Projekte und den Budgetentwurf 2019 aufgelöst. Herrschte früher noch der einstimmige Konsens aller Fraktionen nach Abschluss der Kanalisationserstellung eiligst den Schuldenabbau anzugehen um künftig als Gemeinde auch bei Zinsanstiegen handlungsfähig zu bleiben, haben wir uns vom ursprünglichen Ziel des raschen Schuldenabbaus unter Leitung der Mehrheitspartei weit entfernt. Die immer noch positiv nachwirkende und vom Rechnungshof einst hoch gelobte jahrzehntelang erfolgreiche freiheitliche Finanzpolitik in unserer Gemeinde wird nicht weitergeführt. Die einst geplante jährlich fällige hohe Schuldenrückzahlung wird lfd. mit neuen Schulden auf den Kanal bezahlt, obwohl diese Gelder gar nicht mehr für dessen Erhaltung verwendet werden sondern in andere Projekte fließen. Einst vorsichtig finanzierte Kredite, bei denen noch hohe unverbrauchte Finanzierungszuschüsse aus Förderungen (alleine 2019 ca. € 2,3 Mio.) ins Gemeindebudget fließen werden nicht getilgt und müssen später „ungefördert“ zurückbezahlt werden. Spätestens bei der Finanzierung des Campus Rotkreuz wird der Bürgermeister gezwungen sein unser Familiensilber in Form von gemeindeeigenen Grundstücken zu „verschern“ oder eine bedeutend höhere und damit fast „gefährlich“ zu nennende Verschuldung der Gemeinde in Kauf zu nehmen. In mittelfristigen Betrachtungen war diese kommende Entwicklung erkennbar, es wurde aber trotz Warnungen nicht „gegengesteuert“ – stattdessen wurden laufend viele eher nur „wünschenswerte“ statt notwendige Projekte umgesetzt. Sich auf die großen „Gemeindeschätze“ an Grundstücken und deren riesigen

stattgefundenen Wertzuwachs verlassend scheint sparsames Wirtschaften oder „Haushalten auch im Kleinen“ nicht mehr nötig.

Lustenau auf der Suche nach Parkraumbewirtschaftung

Ein wahrer Sturm der Entrüstung muss dem Bürgermeister nach seinem in der Gemeindevertretung mehrheitlich (gegen die Stimmen der FPÖ) vor der Sommerpause beschlossenen „Parkraumbewirtschaftung“ entgegengeschlagen sein. Der sommerliche Bürgerprotest über die beschlossene „Verkehrserziehung“ der Lustenauer Bevölkerung war so massiv, dass Lieferanten in letzter Sekunde gestoppt und die Montage der Parkuhren verschoben wurde. Ob mangelhafte Planung oder Fehleinschätzung der Situation – mühsam von der Verwaltung ausgearbeitete (und von uns abgelehnte) Pläne zur Parkraumbewirtschaftung in unserer Gemeinde hielten nicht einmal bis zum Start. Über alle Medien groß kommuniziert, informiert, angekündigt und beworben – schon vor Beginn musste alles wieder geändert werden! Mit der nach der Sommerpause arrangierten Parkraumbewirtschaftung „neu“ mit vorläufig „generellen“ eineinhalb Stunden Gratisparkzeit im ganzen Ortsgebiet und dem „Verschieben“ der Einführung der Parkplatzbewirtschaftung auf Ende November wurde versucht (in unseren Augen ohne Erfolg) die Bürger zu besänftigen.

Die finanzielle Sinnhaftigkeit dieser reinen „Verkehrserziehungsmethode“ für die Lustenauer Bürger muss immer noch ernsthaft in Frage gestellt werden: Entweder ist und bleibt es nicht rentabel (ca. € 300.000,- einmalige Kosten, ohne Kontrolltätigkeit und Wartung) – oder zukünftige Abgabenerhöhungen u. Zeitverschärfungen sind schon fix eingeplant! Bürgerfreundlichkeit oder Zentrumsbelebung sieht für uns in Lustenau anders aus – ohne Parkgebühren! Gerade beim Thema Verkehr läuft in unseren Augen einiges in der falschen Reihenfolge, vor neuen Straßenverengungen u. Schikanen wären erst Möglichkeiten zu schaffen wo der Autoverkehr fließen kann oder fahren soll. Für den Radverkehr werden immer neue Pläne erstellt, Umsetzungen oder deren Baubeginn bleiben aber auf der Strecke, dazu beim Personennahverkehr ein in unseren Augen sinnlos teurer „Rufbus“ – statt einem tatsächlich funktionierendem sinnvollen Ortsbus-System.

Es kommt einem alles wie „Stückwerk“ vor, irgendwo mit etwas angefangen – aber nicht wirklich zu Ende gedacht – wie in unserem gesamten Ortszentrum.

Zentrum – Quo Vadis?

Eine der unbestrittenen Maßnahmen des Masterplanes ist es das Zentrum an seinen Seiten zu vergrößern und damit attraktiver zu machen. Es bedarf hier endlich eines großen offenen Wettbewerbs der „besten Köpfe“ um auf einem unserer gemeindeeigenen Baufelder in unserem Zentrum die Planung einer großen und hellen öffentlichen Tiefgarage mit passender Ein- u. Ausfahrt großflächig durchzudenken und passend zu gestalten – eine Forderung die wir schon lange stellen! Bis zu dieser Realisierung gehören allerdings auch Belag und Fahrbahn instand gesetzt und Schäden behoben. Es kann nicht sein, dass wir unser Gemeindeeigentum in zentralster Lage nicht pflegen oder „verlottern“ lassen.

Verbesserte Zollabfertigung – ein Schlüssel für Verkehrsprobleme

Schon vor Jahren haben wir Freiheitliche Verbesserungen und Auffächerungen bei der Zollabwicklung gefordert. Wir können uns darüber freuen, dass die immer wieder von uns Freiheitlichen geforderte Auffächerung des LKW Transitverkehrs auf andere Zollämter zumindest bei der Ausreise in die Schweiz seit diesem Jahr stattfindet. Eine weitere Entlastung ist aber auch noch durch Auffächerung bei der Einreise möglich! Eine weitere der Freiheitlichen Forderung soll dem Vernehmen nach nächstes Jahr umgesetzt werden, es soll endlich zur Entlastung der Zollbediensteten (durch Automatisierung der Ausfuhrbescheinigungen) an allen Grenzübergängen kommen – wir freuen uns darauf! Ungeduldig warten wir auch

auf die wichtige Vergrößerung der Zollabwicklungsplätze bei der Erweiterung des Güterbahnhofs Wolfurt zur passenden Vorabfertigung aller „grenzüberschreitenden“ LKWs. Von der großen Straßenlösung im Ried abgesehen, sind dies die einzig „echten“ Maßnahmen die uns kurzfristig „verkehrstechnisch“ etwas „Luft“ verschaffen können. Nur wegen Parkgebühren in Lustenau werden nicht weniger Autos durch unsere Gemeinde fahren, der große Transit- und Durchzugsverkehr bleibt davon gänzlich unbeeindruckt!

Licht aus im „alten“ Reichshofstadion?

Eine scheinbar doch nicht „ordnungsgemäße“ gesetzlichen Vorgaben entsprechende (trotz gegenteiliger Zusagen) von der Gemeinde durchgeführte Lichtaufstockung, darauffolgende Gerichtsklage, weitere anstehende Prozesstermine, drohende Platzsperre, ein durchgeführter kostspieliger Architekturwettbewerb für Neubau am bestehenden problematischen Standort auf Kosten der Bürger, bisher keine schriftlich vorliegende Finanzierungskostenzusage – es läuft alles andere als „rund“ beim Reichshofstadion! Eine große Neubauinvestition in ein bundesligataugliches Stadion an diesem umstrittenen und gefährdeten Standort ist für uns vor endgültiger Klärung aller offenen rechtlichen Fragen jedenfalls so mehr als zu hinterfragen. Die Festlegung nur auf diesen schwierigen Standort ohne Plan B für einen anderen Standort (wie von uns immer gefordert) könnte Juristen und Sachverständige noch länger unnötig beschäftigen. Anrainer, Fußballfreunde und Gemeindeglieder haben jedenfalls so keine Freude damit! Es stellt sich nur die Frage wie etwas bewilligt und teuer umgesetzt werden konnte, was lt. jetzt vom Gericht bestellten gerichtlich beideten Sachverständigen aktuell nicht nur als unerlaubte erhebliche Belästigung, sondern sogar gesundheitsgefährdend bezeichnet wurde?

Sozialdienste GmbH – Betreuung und Pflege unserer älteren Mitbürger

Einst gegründet um den wichtigen Pflegekräften in unseren Seniorenhäusern höhere Entlohnungsmöglichkeiten außerhalb des „starrten“ Gemeindegehaltsschemas zu geben, scheinen sich hier (angeblich durch Personal- oder Kommunikationsprobleme) zumindest im Altersheim Hasenfeld gelinde gesagt äußerst große unangenehme „Defizite“ ergeben zu haben. Plötzliche OPCAT Überprüfungen (Verein gegen Folter u. für Menschenrechte), notwendig gewordene Selbstanzeigen der Gemeinde, plötzlicher Aufnahmestopp, Bettenbegrenzung, Zwangseinschauen, Bearbeitung durch den Volksanwalt, zusätzliche Kontrollen durch das Land Vorarlberg – unerwünschte Vorkommnisse und Entwicklungen mit denen wir in unserer gemeindeeigenen Sozialdienste GmbH verständlicherweise nicht zufrieden sind. Paradoxerweise werden jetzt durch den amtlich bedingten Aufnahmestopp (und die dadurch niedrigere Bettenbelegung) aufgrund der Vorkommnisse auch Einnahmen geschmälert während sich lfd. Kosten nicht reduzieren. Mit höheren Abgangsdeckungen der Gemeinde für unsere Sozialdienste GmbH könnten zumindest wir Freiheitliche gut leben, diese sollte dann aber auch unseren älteren und pflegebedürftigen Mitbürgern in unseren Heimen zu Gute kommen und dort für mehr Geborgenheit, Sicherheit und Wohlbefinden sorgen. Wir erwarten eine präzise Klärung aller laufenden Vorfälle und rasche deutliche Verbesserungen der Situation. Wir werden dies im Sinne unserer älteren Mitbürger, deren Wohl und Sicherheit uns sehr am Herzen liegt, weiter genau verfolgen!

Erfreulich – die Papiertonne kommt!

Jahrelang forderten wir Freiheitliche die inzwischen in allen eingeführten Städten u. Gemeinden „bewährte“ Papiertonne. Nachdem unser freiheitlicher Antrag endlich Erfolg hatte und der Bürgermeister das Tiefbauressort mit eingebunden hatte wird es nächstes Jahr endlich so weit sein. In diesem Jahr erfolgten noch die gemeinsamen Vorarbeiten in Zusammenarbeit mit dem Vorarlberger Umweltverband, schon im nächsten Jahr erfolgt die gene-

relle Umstellung vom bisherigen Bring-System zum neuen Haus-Abhol-System. Künftig werden ohne notwendige Gebührenerhöhung Restmüll, Biomüll und auch die Papiertonne mit Kleinfahrzeugen bürgerfreundlich ab Haus abgeholt – unsere Hartnäckigkeit hat sich gelohnt!

Kanalisation und Trinkwasserversorgung

Das über 230 km lange u. in manchen Abschnitten schon wieder über 50 Jahre alte Leitungsnetz unserer Gemeinde gehört regelmäßig gewartet u. saniert. Die notwendigen jedes Jahr benötigten Sanierungsinvestitionen um die Erhaltung zu garantieren liegen beim Trinkwasser bei geschätzt einer Mio. Euro, bei der Kanalerhaltung (je nachdem wer gefragt wird) bei 1,2 bis 2 Mio. Euro pro Jahr. Um hier nicht ins Hintertreffen zu geraten und kommenden Generationen keine finanziellen Löcher zu hinterlassen wären also tatsächliche reine Sanierungsmaßnahmen von ca. 3 Mio. Euro / Jahr nötig. Durch Gebühren aus Wasserversorgung u. Abwasserbeseitigung werden alleine im nächsten Jahr über € 6 Mio. an Einnahmen in die Gemeindekasse „gespült“. Derzeit sind wir noch in der komfortablen Situation aus freiheitlich regierten Zeiten durch vorausschauend finanzierte Bauabschnitte zusätzlich jährliche unverbrauchte Zuschüsse zu erhalten – alleine im kommenden Jahr ca. 2,3 Mio. Euro. Für 2019 werden aber nur ca. € 1 Mio. in echte Sanierungsmaßnahmen von Kanal u. Trinkwasserleitungen eingeplant, trotzdem werden € 5,5 Mio. auf die „Finanzinstitution Kanal“ an Gemeindeschulden neu aufgenommen. Es muss aber allen klar sein, dass dies dann eben nur nicht aufscheinende Darlehen künftiger Generationen an unsere im Untergrund verborgene Kanal- u. Leitungssubstanz ist. Als Tiefbaureferent muss ich eindringlich davor warnen solche rein „finanzkosmetische Maßnahmen“ weiter fortzuführen. Die ursprünglich 2019 zum Beginn vorgesehenen und geplanten größeren Erhaltungsmaßnahmen der schon teils über 50 Jahre alten Kanal- u. Trinkwasserleitungen in der Grüttstraße, Badlochstraße u. Augartenstraße wurden bis auf kleinere Projektierungskosten aufgrund fehlender finanzieller budgetärer Mittel aufgeschoben. Kommende Tiefbauprojekte im nächsten Jahr sind noch der weitere Ausbau des Bahnhofsareals, der Bahnhofsvorplatzerstellung und Hagstraße (Zufahrt Bahnhof, Radweg und Verlängerung), der Fertigstellung der Trinkwasserleitungssanierungen Kaiser-Frz. Josefstraße/Kirchstraße, der Erneuerung der Trinkwasserleitungen beim Engel Kreisverkehr und der Radverbindung Hasenfeld Zentrum/ehem. GH Engel – dazu ein Kostenanteil der Gemeinde bei der wichtigen Radquerung Zellgasse.

Nun zu den finanziellen Kennziffern unserer Gemeinde

Aufgrund der sprudelnden Steuereinnahmen steigert sich alleine die größte Einnahme der Gemeinde, die Ertragsanteile des Bundes um 6,7% gegenüber dem Voranschlag 2018, unsere Budgetsumme beträgt insgesamt fast € 84 Mio. echte frei verfügbare Mittel der Gemeinde von knapp € 5 Mio., dazu € 2,3 Millionen (aus den bereits erwähnten frei verfügbaren unverbrauchten Finanzierungszuschüssen, ursprünglich als Förderung zur Schuldentilgung vorgesehen), dazu € 5,8 Mio. durch das „neue“ Verschulden unserer dieses Jahr fälligen Schuldenrückzahlung, dies erweitert durch geplante Grundstücksverkäufe aus Besitz und daraus nachfolgende Grundstücksankäufe (€ 4,5 Mio. Haus u. Grundbesitz) erhöhen auf fast € 18 Mio. an

Investitionssumme. Unser Gesamtschuldenstand der Gemeinde reduzierte sich trotz Hochkonjunktur nur um „kosmetische“ € 13.000,- auf € 67.678.000,-. Die Personalkosten der Gemeinde steigen hingegen beim Voranschlag 2019 um 6,7 % gegenüber dem Voranschlag 2018, der Verwaltungsaufwand der Gemeinde erhöht sich auf 6,9 %. Die gegenüber dem Rechnungsabschluss 2017 stark angestiegenen geplanten gesamten laufenden Ausgaben der Gemeinde (11 %) liegen deutlich über dem Anstieg der gemeindeeigenen Einnahmen (7,7%). In einigen von uns kritischen gesehenen Investitionen wurde zur Umsetzung Geld

im Budget reserviert, tatsächliche Umsetzungsbeschlüsse und die genaue Weise der Mittelverwendung im Detail dazu stehen aber noch aus. Bei schon gegen unseren Willen beschlossenen Projekten sind hingegen eingegangene Verträge einzuhalten und Gelder dafür vorzusehen. Bisher versäumte Kernaufgaben der Gemeinde werden aber 2019 wahrgenommen, viele bereits laufende große Bildungs-, Kinder- u. Jugendbetreuungsprojekte sind ganz in unserem Sinn. Der Budgetvoranschlag 2019 geht für uns Freiheitliche also insgesamt zumindest mit seinen Investitionen in die richtige Richtung. Wir Lustenauer Freiheitliche werden dem vorliegenden Budgetvoranschlag im Sinne von einem gemeinsamen „zämmô SCHAFFA“ unsere Zustimmung erteilen. Wir erhoffen vom Bürgermeister auch aufgrund des heutigen Entgegenkommens künftig eine starke Verbesserung seiner mittelfristigen Planungen und die stärkere Einbindung aller Fraktionen. Allfällige von ihm gewünschte Beschlüsse sollten auch in zuständigen Fachausschüssen wie vorgesehen zuerst transparent diskutiert u. empfohlen werden, nicht einfach mit Mehrheit im Gemeindevorstand zur Umsetzung beschlossen.

Sehr geehrte Damen und Herren, zum Schluss noch ein paar wichtige Worte des Dankes:

„Ein herzliches Dankeschön“ allen Gemeindemitarbeiterinnen u. -mitarbeitern für ihre geleistete Arbeit. „Danke“ den Mitarbeitern der Finanz- und Wirtschaftsabteilung, im speziellen unserem Kommunalverwalter Mag. Klaus Bösch für die Bereitstellung der mustergültigen Unterlagen zur Budgeterstellung. „Danke“ allen Lustenauer Unternehmerinnen und Unternehmern, die vielen Lustenauerinnen und Lustenauern einen Arbeitsplatz verschaffen und einen ganz wesentlichen Beitrag zur finanziellen Handlungsfähigkeit unserer Gemeinde leisten. „Danke“ an alle ehrenamtlich tätigen Mitbürger, die einen wertvollen Beitrag zu unserem Gemeinwohl leisten, sei es als freiwillige Mitarbeiter beim Roten Kreuz, der Feuerwehr oder in unseren zahlreichen Kultur-, Sport- und Jugendvereinen. „Danke“ an alle Gemeindevetreter und Mitglieder in den Ausschüssen, die sich tatkräftig für unsere Gemeinde einsetzen. Ich wünsche euch allen frohe Weihnachten und „an guoto Rutsch“!

Bürgermeister Dr. Kurt Fischer repliziert auf den vorangegangenen Generaldebattenbeitrag von GR Martin Fitz wie folgt:

Ad hoc möchte ich ein paar Dinge kommentieren, weil ich die nicht so im Raum stehen lassen kann. Wenn man sich fragt, warum seit der Diskussion zur Mittelfristigen Finanzplanung im Jahre 2017 ins selbe Horn geblasen wird, dann habe ich eine klare Theorie:

1. »Ferdl (Ortner) ischt nömma dô«, quasi als moralische Instanz, wo gewisse Hemmschwellen durchaus da waren.
2. »Papier ist geduldig« – auch das Papier des Gemeindeblatts: Reden werden selbstverständlich »ungefiltert« abgedruckt, und da kann ja was hängenbleiben, zB. unsägliche Behauptungen zum Reichshofstadion.

Zu den Zahlen: dass wir heute so dastehen und wieder so einen Voranschlag beschließen können, trotz dieser »Investitionsrallye«, liegt nicht zuletzt daran, dass mein Vorgänger 1995 das einzig Richtige gemacht hat und sofort einen Topmann aus der Privatwirtschaft in die Finanzabteilung geholt hat – und dieser ist, gottlob, immer noch da. Und diese Konstanz ist Gold wert: die Handschrift der Finanzpolitik in Lustenau ist eine ganz klare, nämlich die von Mag. Klaus Bösch.

Und nun noch zu den Schulden: von 2006 bis 2010, das war das letzte Budget, das ich als Bürgermeister nicht verhandelt hatte, aber als Rechnungsabschluss behandeln durfte, von 2006 bis 2010 sind unsere Schulden um 8 Millionen Euro gestiegen, die Pro-Kopf-

Verschuldung um 10 Prozent. Aber das ist nur die halbe Wahrheit – wenn man schon von »freiheitlicher Finanzpolitik« spricht: still verpackt als Rucksack 11 (!) Millionen Euro Schulden aus Währungsspekulationen, eine veritable Möglichkeit des Schuldenabbaus, wenn das nicht stattgefunden hätte. Und ich frage nur, hätte das ein ÖVP (oder SPÖ- oder grüner) Finanzreferent gemacht, wie oft müssten wir hören: »ja wahnsinnig, verantwortungslose Währungsspekulation!« Ich sage der Fairness halber dazu, meines Wissens wurden alle oder fast alle Darlehensaufnahmen damals einstimmig beschlossen, aber mit dieser Art der Polarisierung könnte man locker hergehen und sagen, »Was ist das für ein Rucksack aus der Zeit der Währungsspekulationen.« Aber das ist falsch. Ich habe 2010 gesagt, ich habe ein gut bestelltes Haus übernommen, mit einer schlanken, hocheffizienten, kompetenten Verwaltung und das war entscheidend dafür, wie man weitere Finanzpolitik machen kann. Vor allem blieb mir auch *der* erhalten, der das federführend über all' die Jahre gemacht hatte und der uns auch heute Wege aufzeigt, wie man diese riesigen zukünftigen Herausforderungen gut meistern kann.

Wenn man also schon mit Zahlen spielt, dann sollte man auf der Gemeindeebene bei den Fakten bleiben. *Wo, wenn nicht auf der Gemeindeebene kann man verlangen, dass man nicht die Fakten verdreht* und dieses »postfaktische Zeug«, das andere auf Bundesebene, der europäischen Ebene oder in den USA spielen, wo wenn nicht im Dorf kann man das bleiben lassen – weil, es schreckt die Menschen ab, es macht sie politikmüde und manche schreckt es auch ab, sich hier herinnen diesen ehrenamtlichen Dienst anzutun.

Solche Aussagen, die dann im Gemeindeblatt abgedruckt werden, die da »hingetrimmt« sind, weil Papier geduldig ist, zeichnen ein eigenartiges Bild der politischen Arbeit: Wenn etwas schief läuft, selbst im Tiefbauressort und überall sonst, dann ist der Bürgermeister schuld, wenn etwas gut läuft, stellt man sich gerne voran, zB bei der Auffächerung des Schwerverkehrs. Mit diesen Darstellungen, die dann abgedruckt werden, trifft man auch – und gerade auch die Verwaltung, die nämlich federführend diese vielfältige Arbeit macht. Da bitte ich um Verständnis, dass man am Jahresende, wenn man zusammen mit der Verwaltung wieder ein intensives Jahr bestritten hat, emotional wird und sich auch stellvertretend vor sie hinstellt, weil man das so niemals stehenlassen kann.

Gemeinderätin Christine Bösch-Vetter trägt namens der **Grünen Lustenau** nachstehenden Generaldebattenbeitrag zum Voranschlag 2019 vor:

Liebe Gemeindevertreter und Gemeindevertreterinnen, lieber Kurt!

Wenn man das Budget durch die grüne Brille betrachtet, dann sieht man sehr viele Vorhaben, die wir als Fraktion nun schon viele Jahre immer wieder thematisiert haben, Wirklichkeit werden. So oft haben wir auf den Investitionsstau im Bildungsbereich hingewiesen. Und heuer finden die Erweiterung des Kindergartens Am Schlatt, der Neubau des Kindergartens Am Engelbach, eine Studie zur Erweiterung des Kindergartens Weiler und Mittel für den Architekturwettbewerb am Campus Rotkreuz ihren Platz im Voranschlag. Auch Investitionen in die Ganztagesstruktur an den Mittelschulen Rheindorf und Hasenfeld sind abgebildet.

Es ist sehr schön, dass hier nun alle – die Politik, die Abteilungen im Rathaus und die Akteure vor Ort – am selben Strang ziehen. Bildungseinrichtungen werden viel selbstverständlicher in den Planungen mitgedacht, als das noch vor wenigen Jahren der Fall war.

Ähnlich verhält es sich mit Baustellen im Tief- bzw. Hochbau. Es ist - verglichen mit früheren Vorhaben - eigentlich gängige Praxis geworden, dass zu einem Hochbauvorhaben auch eine Außenraumgestaltung gehört und dass ein Tiefbauvorhaben, bei dem die Straße aufgerissen wird, immer mit der Frage ob der Straßenraum schon für alle Verkehrsteilnehmer gute Qualitäten bietet, gescannt wird. Wir sehen das beim Kindergarten Am Engelbach, bei der Mittelschule Kirchdorf, beim Engelkreisverkehr, in der Kaiser-Franz-Josef-Straße oder beim Bahnhof.

Jetzt könnte man vorzüglich über Qualitäten und Mut an der einen Stelle oder Mutlosigkeit an der anderen Stelle diskutieren - oder sich einfach freuen, dass es gelungen ist, im Grundanliegen an einem Strang zu ziehen.

Gegenüber der Einführung einer Papiertonne - deren Anschaffung heuer auch einen ordentlichen Platz im Budget einnimmt - haben wir uns lange skeptisch verhalten. Zu groß war unsere Sorge, dass es an den Einfahrten zu den so zahlreichen Sackgassen zum völligen Chaos führen wird. Nun konnten die Entsorgungsunternehmen überzeugt werden, ein schmaleres Fahrzeug, das auch die meisten Sackgassen befahren kann, anzuschaffen. Jetzt steht der Einführung der Papiertonne im Frühjahr 2019 nichts mehr im Wege - im Gegenteil - der Service für die Bürgerinnen und Bürger im Bereich Abfallentsorgung wird stark gesteigert.

Mit dem Anrufbus haben wir den Versuch gestartet, den öffentlichen Verkehr in unserem Ort in ein neues Zeitalter zu bringen. Wir sind sehr gespannt auf das Resümee, dass wir im kommenden Jahr an dieser Stelle ziehen können.

Auch das heutige Jugendhaus in der Amann-Fitz-Straße versuchen wir in den kommenden beiden Jahren gemeinsam in seiner Nutzung - innen wie außen - in das nächste Level zu überführen. Das Level, das die Millennials „sharing economy“ nennen.

Worauf ich hinaus will? Immer dann, wenn es uns gelingt, die Parteifarben in den Hintergrund zu drängen und die Sache in den Mittelpunkt zu stellen, dann können wir hier in Lustenau wirklich tolle Vorhaben realisieren.

Immer dann wenn man etwas im stillen Kämmerchen ausbrütet oder wenn man einander vorrechnet, was welche Fraktion verbockt oder versäumt hat, treten wir auf der Stelle. Weil das Gegenüber beleidigt ist, weil das Gegenüber in eine Verteidigungshaltung gerät, weil es nicht um die Sache geht. Ich nehme da keine Fraktion aus. Auch mich selbst nicht. Natürlich ist man nicht immer gleicher Meinung, natürlich darf man sich in der Sache vortrefflich streiten und natürlich tut man sich leichter, wenn alle Akteure bereit sind, sich mit ihren unterschiedlichsten Ansichtsweisen Sachthemen zu widmen und natürlich gehört es auch dazu, dass es Raum für all diese Diskussionen gibt.

Und so mache ich also zum finanziellen Budget, das vorliegt, eine Art politischen Vorschlag.

Ich hätte gerne, dass wir uns folgende Fragen im kommenden Jahr in der politischen Debatte widmen:

- Wie gelingt es uns, endlich ein lebendiges, gemeinsames Zentrum mit Aufenthaltsqualität für alle zu schaffen?
- Wie präsentieren wir unseren Ort nach außen?

- Welchen Branchenmix streben wir an?
- Sind wir den Lustenauer Betrieben ein fairer und guter Partner?
- Wie wollen wir den großen Platz am Ortseingang – der Volksmund tät sagen „dort, wo der Ikea nicht hingekommen ist“ – vermarkten?
- Was bedeutet Digitalisierung für uns als Gemeinde, für unsere Infrastruktur und für unsere Bildungseinrichtungen?
- Wäre es nicht an der Zeit, dass sich ein politisches Gremium der Digitalisierung widmet?
- Wie und wo können wir noch besser mit unseren Nachbargemeinden auf beiden Seiten des Rheines zusammenarbeiten?
- Wie stellen wir uns den Rhein und die Gegend um den Rhein vor, wenn RHESI in Umsetzung kommt?
- Wie machen wir unseren Ort fit für den Klimawandel, also zb für Starkregenereignisse und lange Trockenphasen?
- Wo müssen wir uns noch mehr anstrengen, dass Lustenau auch seinen guten Beitrag zum Schutz des Klimas leistet?
- Wie kann Lustenau noch fahrrad- und fußgängerfreundlicher werden?
- Wie können wir allen Kindern in Lustenau gute Chancen und beste Rahmenbedingungen bieten?
- Welche Anstrengungen benötigt es, endlich die noch immer vorhandenen Wartelisten in der Kleinkinderbetreuung aufzulösen?
- Ist der Weg der privaten Kleinkinderbetreuungen einer, der auch in den kommenden 10 Jahren ein gehbarer ist oder anerkennen wir eine gute Kleinkinderbetreuung auch als ureigenste Verantwortung einer Kommune?
- Wie finanzieren wir die Investitionen in die Bildungseinrichtungen wie den Campus Rotkreuz aber auch in Folge Kindergarten und Schule im Mühlefeld?
- Welche Unterstützung benötigen Familien um ein gutes Leben in Lustenau führen zu können?
- Welche politischen Rahmenbedingungen braucht es, damit das Wohnen in Lustenau auch leistbar ist?
- Was muss öffentlicher Grünraum können, wenn mehr als die Hälfte der Bevölkerung „Im Block“ wohnt?
- Wie soll ein Fußballnachwuchszentrum ausgestaltet sein, dass wir es als gelungen betrachten können?

- Wie stellen wir uns ein Pflegeheim im Jahr 2020 vor? Und welche Angebote benötigen Familien, die ihre Angehörigen mit Unterstützung zu Hause pflegen?
- Macht es Sinn, Geld in ein altes Pflegeheim zu investieren, oder wäre es nicht schlauer, im Norden der Gemeinde ein Neues zu errichten?
- Ist es eine Denkvariante, dass das alte Pflegeheim vielleicht ein Wohnort für Studenten, für Menschen mit Behinderung, für Menschen in Lebensumbrüchen wird?
- Welche Anstrengungen müssen wir als Gemeinde unternehmen, dass das Zusammenleben aller hier lebenden Menschen ein Gutes ist?
- Wie schaffen wir es, dass möglichst viele Menschen ihre Talente, ihre Fähigkeiten, ihre Eigenarten in unser Gemeinwesen einbringen können und uns so stark machen?
- Wie gelingt es uns als sehr großem Arbeitgeber attraktiv zu bleiben, gerade in der Pflege, in den pädagogischen Berufen aber auch in den handwerklichen Berufen und im Rathaus selbst? Welche Vorbildwirkung haben wir und werden wir ihr gerecht?

Ein Lustenauer hat unlängst zu mir gesagt, dass man aus seiner Sicht eigentlich jede Entscheidung einer Kommune mit zwei Fragen hinterfragen sollte. Nämlich „Was bedeutet diese Entscheidung für die Kinder in dieser Gemeinde?“ und „Was bedeutet diese Entscheidung für die alten Menschen in dieser Gemeinde?“ Damit überprüft man im Groben, ob politische Entscheidungen auch für jene Gruppen, die hier herinnen nicht persönlich vertreten sind, stimmig sind, ob sie enkeltauglich sind, ob sie barrierefrei sind, etc.

Ich halte das für einen ausgezeichneten Vorschlag und rege an, diese zwei Fragen hier herinnen öfters zu stellen. Ganz sicher hat jeder und jede seine eigenen Antworten auf alle diese Fragen und ganz sicher bin ich nicht in der Lage alle Fragen, die es zu diskutieren gilt, abzubilden. Ich freue mich über jeden und jede, die sich den Diskussionen stellt und die Sache in den Mittelpunkt stellt.

Ein herzliches Danke an alle, die ihren Beitrag zum guten Gelingen Lustenaus leisten, denn Zukunft wird aus Mut gemacht.

Gemeindevertreterin BA Manuela Lang trägt namens der **SPÖ Lustenau** nachstehenden Generaldebattenbeitrag zum Voranschlag 2019 vor:

Sehr geehrte Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter!
Werte Zuhörerinnen und Zuhörer!

Gleich zu Beginn möchte ich mich für die hervorragende zahlenmäßige Aufbereitung der Budgetunterlagen bei Mag. Klaus Bösch herzlich bedanken. Bei dem Budgetvoranschlag für 2019 handelt es sich um ein umfangreiches Zahlenwerk, betreffend der Ein- und Ausgaben, des Schuldenmanagements und der geplanten Investitionen der Gemeinde. Die Entstehung eines solch großen Zahlenwerkes, wie es dieses Budget mit knapp € 84 Mio. darstellt, bedarf eines intensiven Prozesses unter Einbezug vieler Beteiligter sowie die Bereitschaft, Kompromisse bei den vorhandenen Wünschen einzugehen. Vorweg ist positiv zu betonen, dass versucht wurde, auf eine faire Verteilung der (leider, aber verständlich) notwendigen

Budget-Kürzungen zu achten. Zu einigen Punkten möchte ich noch Stellung von Seiten der SPÖ Lustenau beziehen, wobei ich versuche, mich so kurz wie möglich zu halten, um auch der Bitte unseres Bürgermeisters diesbezüglich nachzukommen. Und ich werde mich wirklich nur auf Punkte im Budget beziehen, nicht – wie so manche Fraktion – mit politischen Schlagzeilen um mich werfen.

Straßenbau, Verkehr

Im Gegensatz zu den Ausführungen von Martin Fitz (FPÖ), sehen wir den im Budget geplanten Ausbau von Fuß- und Radwegen in der Höhe von knapp € 400.000,- als sehr positiv. Die SPÖ Lustenau sieht dies als einen von vielen kleinen Schritten in Bezug auf das Setzen von Alternativen zum Autoverkehr, der unsere Gemeinde weiterhin stark belastet – und das trotz Nichtansiedelung von IKEA, welch Wunder! Ärgerlich hingegen, dass man für die Zentrumsentwicklung und -gestaltung – von Jahr zu Jahr – wieder keine Mittel budgetieren will. Waren ursprünglich (im 1. Vorentwurf) noch wenigstens € 30.000,- für die Zentrumsplanung und € 300.000,- für die Belagsanierung geplant, fielen sogar diese (im Vergleich zur gesamten Budgetsumme lächerlichen) Beträge dem Rotstift zum Opfer.

Parkanlagen, Spielplätze

Den Verbleib der Budgetsumme in der Höhe von € 210.000,- für die Errichtung von Parkanlagen und Kinderspielplätzen sehen wir als sehr positiv, weil es für uns ein klares Bekenntnis zur Erhaltung und Schaffung von Grünflächen ist. Wir wünschen uns, dass dieser Kurs so beibehalten wird – als Gegenpol zur stark verdichteten Bauweise.

Müllbeseitigung

„*Erfreulich, die Papiertonne kommt!*“ hat mein Vorredner, Martin Fitz (FPÖ) gemeint und auch Christine Bösch-Vetter (Grüne) hat die neue Papiertonne in ihren Ausführungen ja sehr positiv erwähnt. Was mit einem scheinbar gut gemeinten Vorschlag begonnen hat, endet in einer vorläufigen Summe von € 313.000,- für Papiertonnen zur Hausabholung – noch ohne Einrechnung der Abholungskosten. Was soll die Lustenauer Bevölkerung davon halten, dass ihr Steuergeld unter anderem in 4.600 Papiermüll-Tonnen (aus Plastik) „investiert“ wird? Ist die Bequemlichkeit der Entsorgung von Papiermüll das wirklich wert? Und wer meint, dass damit die Verschmutzung von Sammel-Müllstationen besser wird, den muss ich leider eines Besseren belehren: Die Verschmutzung wird lediglich verlagert – z.B. auf die einzelnen Standorte der Wohnanlagen. Ich kann aktuell ein Lied davon singen. Wenn man jedoch immer von Einsparungen und Schuldenabbau redet, hätte hier bei der Papiertonne ein erster Schritt gesetzt werden können.

Unterricht, Erziehung, Sport

Besonders erfreulich ist, dass ursprünglich (in den Vorentwürfen) geplante Kürzungen nun doch wieder „revidiert“ wurden. Soweit wir sehen konnten, werden die Investitionen beim Kindergarten Weiler und Wiesenrain, welche klare Sicherheitsbestimmungen und Arbeitsbedingungen betreffen, wieder ins Budget aufgenommen. Vielen Dank dafür. Auch mit dem Bau des neuen Kindergartens Am Engelbach und der Erweiterung des Kindergartens Am Schlatt – wie meine Vorredner schon ausgeführt haben – werden große Projekte im elementarpädagogischen Bereich gestemmt und damit in die Zukunft von Lustenau investiert. Denn der Zuwachs der Bevölkerung und die Attraktivität unserer Gemeinde – vor allem für Familien – hängt unter anderem auch von vorschulischen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen ab.

Immer wieder thematisiert wird von der SPÖ Lustenau das Thema „Campus Rotkreuz“ (wobei wir hier nicht allein sind). Und auch auf die Gefahr hin, dass ich *langweile* (Anm. M. Lang: Wort- und Sickerwitz), ist es uns ein Anliegen, dass die Umsetzung schneller als letztens terminisiert (2021-2023) erfolgt. Die Veranschlagung der Kosten für den Um-/Neubau der Volksschule Rotkreuz in der Mittelfristigen Finanzplanung, war ein wichtiger Schritt in der Priorisierung von Bildungsprojekten, welche von allen Fraktionen ständig betont wird. Und da der geplante Neubau des Reichshofstadions aufgrund diverser offener Punkte noch mehr als unsicher ist, ist es uns ein besonderes Anliegen, das Mammut-Projekt „Campus Rotkreuz“ früher anzugehen und schneller umzusetzen, nachdem die notwendigen Maßnahmen bis jetzt von Jahr zu Jahr immer wieder verschoben wurden.

Noch ein Wort zur Eishalle / Rheinhalle

Diese erscheint uns immer mehr wie ein „Fass ohne Boden“. Über € 1 Mio. Ausgaben sind 2019 für die Rheinhalle veranschlagt – davon über € 0,5 Mio. für die Instandhaltung und knapp € 100.000,- nur für Strom und Gas. Letzteres ist mehr als das Doppelte an Energiekosten als für alle Kindergärten in Lustenau zusammen (13 Einrichtungen, € 45.100,-)! Erst wenn man die Energie-Kosten der Amtsgebäude mit dazurechnet (€ 52.500,-), kommt man auf die unglaubliche finanzielle und energietechnische Verschwendung dieser einzigen Halle. Ob das mit den Zielen einer „e5-Gemeinde“ konform geht, ist fraglich – vor allem, da die klare Zielsetzung einer „energieeffizienten Gemeinde“ sein sollte, *„eine klimafreundliche Energieversorgung auf einem insgesamt viel niedrigeren Verbrauchsniveau sicherzustellen“*. (Quelle: <https://www.lustenau.at/de/leben-in-lustenau/umwelt/energie-e5/e5-gemeinde-lustenau>)

Finanzielle Herausforderungen

Die laufenden Ausgaben der Gemeinde weisen weiterhin eine stark steigende Tendenz auf – von € 42,6 Mio. (RA 2014) auf knapp € 52 Mio. (VA 2019). Dabei sind vor allem die Aufwendungen im Sozial- und Gesundheitswesen zu betonen, die unter anderem die Gemeinde dazu zwingen, das finanzielle Korsett enger zu schnallen – das wird sich auch in den kommenden Jahren nicht ändern. Im Vergleich dazu dürfte der zu erwartende Überschuss der laufenden Gebarung wieder eine kleine Besserung erfahren – mit einer Steigerung auf eine voraussichtlich ähnliche Höhe wie bereits vor 5 Jahren, nämlich auf ca. € 8,6 Mio.

Schuldenabbau

Es wird immer wieder gerne von so mancher Fraktion kritisiert, dass der Schuldenabbau mit nicht genug Nachdruck vorangetrieben wird. Es muss jedoch zugutegehalten werden, dass der Schuldenstand im Vergleich zu den Vorjahren gleich geblieben bzw. sogar minimal gesunken ist – dies hat unser Bürgermeister, Kurt Fischer auch bereits in seinen Ausführungen erwähnt. Außerdem ist zu bedenken, dass eine verstärkte Rückführung der Gesamtverschuldung sicherlich auch auf Kosten von Investitionen geht, die im aktuellen Budget mit knapp € 18 Mio. veranschlagt und – das wissen wir alle – mehr als notwendig sind. Die SPÖ Lustenau sieht die Finanzlage der Gemeinde, trotz vieler Herausforderungen, als stabil an. Wir werden dem Budgetvoranschlag 2019 zustimmen, trotz der angeführten Kritikpunkte ... in der Hoffnung, dass in den kommenden Jahren auch in den von uns (immer wieder) angesprochenen Bereichen positive Entwicklungen zu bewerkstelligen sind.

Abschließend möchte ich mich bei allen MitarbeiterInnen der Gemeinde für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit bedanken. Ein großer Dank gilt auch den Lustenauer Unternehmen, die wichtige Arbeitsplätze schaffen und halten und damit einen besonders wichtigen Beitrag zur Gemeindeentwicklung leisten. Ebenso möchte ich mich bei allen Gemeindever-

treterInnen bedanken und jenen, die engagiert in den Ausschüssen mitwirken. Und „last but not least“ gebührt mein Dank auch allen Lustenauer BürgerInnen, ohne die Lustenau nicht das wäre, was es ist: nämlich eine Wohlfühlgemeinde – zumindest empfinde ich das so, als „Migrantin“ aus dem Osten von Österreich. Im Namen der SPÖ und Unabhängigen Lustenau wünsche ich allen eine besinnliche Weihnachtszeit und all jenen, die dieses Fest nicht feiern, angenehme und ruhige Tage im Kreise ihrer Familie.

Gemeindevertreterin Ayse Tekelioglu trägt namens der **Liste Tekelioglu** nachstehenden Generaldebattenbeitrag zum Voranschlag 2019 vor:

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gemeindevertretung,

für das Jahr 2019 gilt es für die Gemeinde Lustenau einen Haushaltsvoranschlag mit einem Rahmen von knapp € 84 Mio. zu stemmen. Das ist eine Steigerung von 4% im Vergleich zum Vorjahresbudget. Das Tempo der Steigerung liegt auf Höchstniveau – wenn man bedenkt, dass vor einigen Jahren das Budgetvolumen noch bei rund € 65 Mio lag.

Für Ankauf von Vermögen wird für das Jahr 2019 mit € 4,7 Mio. geplant – für Investitionen knapp € 18 Mio. Geplante Einnahmen belaufen sich bei rund € 60 Mio., die geplanten Ausgaben bei € 52 Mio. Man rechnet mit einem Überschuss der laufenden Gebarung in Höhe von € 8,6 Mio. Der Schuldendienst bleibt im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant – und somit belaufen sich die frei verfügbaren Mittel auf knapp € 5 Mio.

Die geplante Personalaufstockung führt zusätzlich zur Steigerung der Ausgaben. Für 2019 werden über € 19 Mio. Personalkosten budgetiert – 6,7% mehr wie im Vorjahr!

Für die Bereiche Soziales, Gesundheit, Sport und Jugend wird das Budget um 10% mehr wie im Vorjahr angesetzt.

Lediglich im Bereich Zuweisungen an öffentliche Körperschaften und Anstalten wird weniger budgetiert.

Die Gemeinde hat im Jahr 2019 wieder neben den laufenden Aufgaben viele Projekte zur Umsetzung. Erfreuliche Projekte wie Kindergarten Am Engelbach, Kindergarten Am Schlatt und die Fertigstellung des Bahnhofes werden 2019 das Budget stark auslasten.

Wir hoffen, dass die budgetierten Werte eingehalten werden können. Wir geben dem Haushaltsvoranschlag 2019 unsere Zustimmung.

Vizebürgermeister Walter Natter trägt namens der **ÖVP Lustenau** nachstehenden Generaldebattenbeitrag zum Voranschlag 2019 vor:

„Wir setzen den Weg der „überschaubaren“ Schritte der letzten Jahre fort, investieren in die Bildung, in den Arbeitsplatzstandort und die Infrastruktur. Es kann sich sehen lassen, unser gemeinsames Budget der Marktgemeinde Lustenau.“

Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren von der Gemeindevertretung,

in wochenlangen, teilweise harten, aber sachlichen Verhandlungen ist es gelungen, gemeinsam ein Budget für unsere Gemeinde auszuverhandeln. Darüber können wir stolz sein, ohne dabei in Selbstgefälligkeit zu verfallen. Es ist ein Zeichen des Miteinanders und nicht des Gegeneinanders.

Die politischen Rahmenbedingungen haben sich in Lustenau seit den letzten Wahlen entscheidend verändert. Da die LVP in der Gemeindevertretung eine absolute Mehrheit besitzt, könnte sie ein Budget alleine beschließen, sie müsste nicht auf Vorschläge anderer Parteien Rücksicht nehmen, trotzdem finden sich alle politischen Parteien mit ihren Ideen und Wünschen im Voranschlag 2019 mit berücksichtigt.

Ich darf auf einige wesentliche Punkte aus Sicht unserer Fraktion der Lustenauer Volkspartei kurz eingehen:

Wir kommen 2019 ohne Netto-Neuverschuldung aus. Die Gesamtverschuldung bleibt gleich bei € 67,7 Mio. Und es gibt ein freies Budget von € 4,9 Mio. Wir bewahren damit den finanziellen Spielraum, um in die Zukunft investieren zu können.

Dass die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Lustenauer Politik stimmen, zeigen die laufenden Einnahmen, die von € 58,3 Mio. auf € 60,6 Mio. steigen. Sie sind ein Indiz für die Wirtschaftskraft unserer Gemeinde.

Aber Sparen allein reicht nicht. Wir tun beides: Einerseits bleiben wir auf dem Pfad der gleichbleibenden Schulden, bei gleichzeitigem Kauf von Vermögen in Höhe von € 4,6 Mio., andererseits investieren wir kräftig in Zukunftsprojekte, nicht weniger als € 17,9 Mio.

Durch verschiedene Maßnahmen schafft die Gemeinde attraktive Rahmenbedingungen für den Wirtschaftsstandort Lustenau. Einen Punkt unserer aktiven Wirtschaftspolitik will ich herausheben:

Die Investitionssumme der Gemeinde bewegt sich bei € 17,9 Mio. Rein rechnerisch fließen 2019 an den 248 Arbeitstagen in Vorarlberg täglich rund € 72.177,- größtenteils in die heimische Wirtschaft und somit in Beschäftigung.

Hohe Investitionen in Bildung sind eine unabdingbare Forderung der LVP. Nach der Fertigstellung des Feuerwehrhauses und der Einrichtung von Ganztagsklassen an mehreren Schulen wird auch 2019 und in den Folgejahren weiter kräftig in Bildung investiert.

Endlich wird der Kindergarten Am Schlatt erweitert, damit er den neuen Anforderungen entspricht. Die Fertigstellung des KIGA Am Engelbach ist für 2019 fixiert. Stolz sind wir auf den Beschluss der GVE zum Campus Rotkreuz.

Eine wesentliche Bildungseinrichtung unserer Gemeinde ist unsere Bücherei, eine der innovativsten Büchereien Vorarlbergs. Die Bücherei ist nicht nur ein Ort der Bücherentlehnungen, sondern gewinnt zunehmend an Bedeutung hinsichtlich der Sprach- und Leseförderung und der Unterstützung bei der Informationsbeschaffung. Und allen Einkommensschichten muss der Zugang zu Büchern und anderen Medien und damit zur Bildung möglich sein!

Großer Handlungsbedarf besteht im Adaptieren verschiedenster Sportstätten, da viele Vereine einen großen Zulauf an jungen Menschen haben. Die Gemeinde ist daher gefordert, den Vereinen zu helfen, denn diese leisten eine unbezahlbare Jugendarbeit.

Betriebsgebieterschließungen – das heißt u.a. Investitionen in den Straßenbau, die Kanal- und Wassererschließung geplant sind insgesamt € 2,1 Mio. Für die Sanierung bzw. Neubau von Wasserleitungen sind ca. € 1 Mio. budgetiert.

Die anteiligen Kosten für den Ausbau des Bahnhofsareals belaufen sich auf € 1,2 Mio. im Jahre 2019.

„Unsere Aufgabe ist es auch, den Menschen in Lustenau kostengünstige Wohnungen mit einer guten Wohnqualität anzubieten“, so zu lesen auf der Homepage der VOGEWOSI. So weit, so gut.

Realität ist aber, die Nachfrage nach gemeinnützigen Wohnungen übersteigt bei weitem das bestehende Angebot. Leistbaren Wohnraum zu mieten oder zu erwerben, ist in Lustenau zu einem zentralen Problem nicht nur einkommensschwacher Schichten geworden, sondern auch des Mittelstandes.

Alleine in unserer Kommune sind über 500 Wohnungswerber gemeldet. Für mehr bezahlbaren Wohnraum zu sorgen, muss daher ein Schwerpunkt für Gemeinde und Land sein.

„Es ist unser Ziel, allen Lustenauerinnen und Lustenauern, ganz gleich welcher Herkunft, Religion, Orientierung oder Alter, ein sicheres, wertschätzendes, menschliches und sozial gut abgesichertes Lebensumfeld bieten zu können.“

An dieser Stelle darf ich seitens der Lustenauer Volkspartei Klaus Bösch von der Finanzabteilung die Anerkennung für seine professionelle und kooperative Arbeit bei der Budgeterstellung aussprechen.

An dieser Stelle darf ich auch der Lustenauer Bevölkerung für ihre Steuerleistung danken, ohne die dieser Voranschlag der Gemeinde Lustenau nicht vollziehbar wäre.

Abschließend möchte ich auch all jenen danken, die sich in unserer Gemeinde für die Gemeinschaft mit ihren ehrenamtlichen Leistungen in unserer Gesellschaft einbringen.

Ich wünsche ihnen allen besinnliche, ruhige und vor allem fröhliche Weihnachten in Frieden und einen guten Rutsch ins 2019.

Vielen Dank!

Abschließend wird der nachstehende Voranschlag 2019 einstimmig von der Gemeindevertretung beschlossen:

Einnahmen der Erfolgsgebarung	€	70.072.700,00
Einnahmen der Vermögensgebarung	€	<u>13.904.600,00</u>
Gesamteinnahmen der Haushaltsgebarung	€	83.977.300,00 =====
Ausgaben der Erfolgsgebarung	€	63.554.700,00
Ausgaben der Vermögensgebarung	€	<u>20.422.600,00</u>
Gesamtausgaben der Haushaltsgebarung	€	83.977.300,00 =====

2. BEITRITT ZUR VERWALTUNGSGEMEINSCHAFT "BESCHAFFUNG UND VERGABERECHT VORARLBERG"

Die Gemeindevertretung fasst einstimmig den folgenden Beschluss:

Die Marktgemeinde Lustenau tritt entsprechend den Statuten der Vereinbarung über die Bildung der Verwaltungsgemeinschaft Beschaffung und Vergaberecht vom 16.04.2014 der Verwaltungsgemeinschaft „Beschaffung und Vergaberecht Vorarlberg“ bei.

3. RAUMPLANUNGSVERTRÄGE

Die Gemeindevertretung fasst einstimmig die folgenden Beschlüsse:

- a) Dem vorliegenden Raumplanungsvertrag gemäß § 38a Vorarlberger Raumplanungsgesetz, abgeschlossen zwischen dem Grundstückseigentümer einerseits, und der Marktgemeinde Lustenau, andererseits, betreffend Gst-Nr 7654 (neu) mit einer Fläche von 1.327 m² wird zugestimmt.
- b) Dem vorliegenden Raumplanungsvertrag gemäß § 38a Vorarlberger Raumplanungsgesetz, abgeschlossen zwischen dem Grundstückseigentümer einerseits und der Marktgemeinde Lustenau andererseits, betreffend Gst-Nr 6467 mit einer Fläche von 3.321 m² wird zugestimmt.

5. ÄNDERUNGEN DES FLÄCHENWIDMUNGSPLANES

Die unter diesem Tagesordnungspunkt beschlossenen Verordnungen werden gesondert kundgemacht.

6. ÄNDERUNG DER ABFALLABFUHRORDNUNG UND DER ABFALLGEBÜHRENORDNUNG

Die unter diesem Tagesordnungspunkt beschlossenen Verordnungen werden gesondert kundgemacht.

7. NEUREGELUNG DER LEISTUNGSPRÄMIE FÜR GEMEINDEANGESTELLTE

Die unter diesem Tagesordnungspunkt beschlossene Verordnung wird gesondert kundgemacht.

Dr. Kurt Fischer
Bürgermeister

